



**University of
Zurich**^{UZH}

**Zurich Open Repository and
Archive**

University of Zurich
University Library
Strickhofstrasse 39
CH-8057 Zurich
www.zora.uzh.ch

Year: 2016

**Der das Böse sieht. Christian Krachts Roman «Die Toten» wagt das
Äusserste – und ist in einem radikalen Sinn politisch**

Theisohn, Philipp

Posted at the Zurich Open Repository and Archive, University of Zurich

ZORA URL: <https://doi.org/10.5167/uzh-170136>

Newspaper Article

Published Version

Originally published at:

Theisohn, Philipp. Der das Böse sieht. Christian Krachts Roman «Die Toten» wagt das Äusserste – und ist in einem radikalen Sinn politisch. In: Neue Zürcher Zeitung, 10 September 2016, 48.

Neue Zürcher Zeitung

Literatur und Kunst

Der das Böse sieht; Christian Krachts Roman «Die Toten» wagt das Äusserste – und ist in einem radikalen Sinn politisch

Philipp **Theisohn** Der verdoppelte Blick Gefährlicher war Kracht nie Christian Kracht. Die Toten. Roman. Kiepenheuer & Witsch, Köln 2016. 212 S., Fr. 23.90.

1,015 Wörter

10 September 2016

Neue Zürcher Zeitung

NEUZZ

28

Deutsch

Copyright 2016. Besuchen Sie die Website der führenden Schweizer Internationalen Tageszeitung unter

«Das innere Leben manifestiert sich in verschiedenen Elementen und Konglomeraten des äusseren Lebens, besonders in jenen kaum wahrnehmbaren Oberflächenerscheinungen, die eine wesentliche Rolle bei filmgerechter Behandlung spielen.» In seiner 1947 im amerikanischen Exil publizierten Studie jene Sichtbarmachung kollektiver Befindlichkeiten durch die cineastische Spiegelung der «unzähligen Bestandteile der Welt» zu einer bestürzenden wie faszinierenden Grundthese verdichtet: Das Böse brach nicht über die Deutschen herein, sondern es schlief in den Dingen, in «riesigen Massenaufzügen, zufälligen Konfigurationen menschlicher Körper und unbelebten Objekten». Die Geschichte des deutschen Films lässt sich gleichsam als eine Chronik der Ausdrucksformen lesen, in denen der Faschismus über die Leinwand die Volksseele allmählich zu erobern verstand.

In Christian Krachts neuem Roman kehrt Kracauer dieser Tage für einige wenige, aber doch fulminante Momente in unsere Mitte zurück. Es ist 1932, Kracauer Feuilletonchef der «Frankfurter Zeitung» und des Umstandes gewahr, dass man «noch vielleicht ein halbes Jahr in Deutschland zu leben» habe. Nach dem Reichstagsbrand wird er dann zusammen mit Lotte Eisner nach Paris emigrieren; zuvor muss er in Krachts Roman einem Taxifahrer, der seinen Antisemitismus allzu frei auf der Berliner Schnauze trägt, während der Fahrt die Augen ausstechen und einem Schweizer Regisseur, der auf Einladung des UFA-Chefs Hugenberg in Berlin weilt, einen Floh ins Ohr setzen: Emil Nägeli, so heisst der Mensch, «müsse einen Gruselfilm drehen, eine Allegorie, bitte sehr, des kommenden Grauens».

Nägeli wird sich dieses Projekt von der UFA verschwenderisch subventionieren lassen und sogleich zu Dreharbeiten nach Japan fahren. Zurückkommen wird er aber mit etwas anderem: einer Aneinanderreihung von «schwarz-weissen, stumm flackernden Szenarien», die den gleichen Titel trägt wie das Buch, das Nägelis Geschichte erzählt: «Die Toten».

Krachts Roman ist das Resultat einer Planänderung, einer Verschiebung. Er will keine Allegorie des Grauens sein, sondern eine «Allegorie der Allegorie»: Er will erzählen, wie man vom Grauen erzählt. Zu diesem Zweck verbündet er sich mit einem anderen Medium – der Kamera, die das Erzählen, Leid und Lust, mit einem zweiten Blick begleitet. Der Freitod durch Harakiri, mit dem das Buch beginnt, erhält erst durch das ihn hervorhebende Objektiv seine Würde, die Nägelis japanisches Pendant Masahiko Amakasu als die «Transfiguration des Schreckens zu etwas Höherem, Göttlichem» beschreibt.

Als Nägeli später seine Verlobte beim Sex mit Amakasu ertappt, wird er sich an diese Weisheit erinnern – und die Szene nicht stören, sondern heimlich aufnehmen, bis es ihm so vorkommt, als wäre das, was er da zu sehen bekommt, seine eigene Projektion. Über sich selbst, über den Schmerz und das Verlangen hinaus gelangt man nur mithilfe der Kamera, mit «diesem ausserkörperlichen Zentralorgan», einem «metaphysischen Instrument».

Nicht von ungefähr also wird man beim Lesen feststellen, dass dieser Roman sich selbst unentwegt zusehen muss: Wenn die Menschen weinen, miteinander schlafen oder sich grausam selbst umbringen, dann ist es das Zelluloid, das ihrem Tun einen Sinn verleiht, es speichert und damit seiner Zeitlichkeit enthebt. Jene letzte grosse Ära des Stummfilms, die Kracht in «Die Toten» in den Blick nimmt, spiegelt somit nicht nur die sie umrankenden politischen Tendenzen ab. Vielmehr ist die Welt selbst zu einem Stummfilm geworden, bevölkert von Figuren, deren Rollen bereits abgedreht sind. Eine «Zwischenwelt, in der Traum, Film und

Erinnerung sich gegenseitig heimsuchen», wie es heisst, ein «Totenreich», in dem niemand verloren geht, alle wiederkehren, aber dabei doch stets «unendlich einsame Geschöpfe» bleiben.

In dieser Einsicht vereinigt der Roman Asien und Europa, Exotismus und Tristesse: Der japanischen Tradition entlehnt er das Nô-Theater, das «sich durch einen Mangel sowohl an Handlung als auch an repräsentativen Charakteren [. . .] sowie durch die Anwesenheit von Geistern» auszeichnet und das in seiner Dreiteilung auch die Grundstruktur des Textes mitbestimmt. Gespiegelt wird in diesem «handlungsfreien, mattgrauen Film» aber «ein sonderbar anheimelndes, morgendliches, zitterndes Europa» – eine Welt, deren Ende kurz bevorsteht und für die sich niemand mehr einzusetzen vermag. Und während das Unheil schon am Horizont aufzieht, verweilt das Erzählen auf den Oberflächen des Totenreiches und betrachtet es durch «eine transparente Membran», die «das dunkle, wunderbare Zaubерlicht hinter den Dingen» erkennen lässt. Fernab der Historie zeigt sich dem filmischen Menschen Nägeli «die Kosmologie unseres Seins».

Krachts Werke begleiten diese kosmologischen Ausbrüche spätestens seit der viel zu selten beachteten «Metan»-Erzählung (2007); auch in standen die Sporen aus den Tiefen des Kosmos im Zentrum, ihnen verdankte sich die berühmte «Rauchsprache». Welche Botschaft aber übermittelt ein Text, der den Vorabend der nationalsozialistischen Machtergreifung mit einer sich dem Kameraauge entbergenden Schöpfungswirklichkeit anfüllt?

In der Tat: Gefährlicher war Kracht vielleicht nie, und das Risiko, das er in «Die Toten» eingeht, ist kein geringes. Leicht missversteht man den ästhetisch-apathischen Gestus, den er hier seinen Figuren angedeihen lässt, als eine verheerende, eine programmatische Depolitisierung. (Wodurch sich diejenigen unter seinen Kritikern, bestätigt fühlen dürften.) Indessen bleibt dieses Erzählen gerade in seinem Rückzug auf die Metaphysik der Kamera nicht nur Kracauer zutiefst verbunden, sondern auch in einem radikalen Sinne politisch: Erst der *vue dégagée*, der kosmische Blick, den Kracht wie kein zweiter deutschsprachiger Schriftsteller beherrscht, befähigt die Literatur dazu, die stummen Zeichen der Barbarei ans Licht treten zu lassen.

Die Botschaft der «Toten» lautet: Schaut einfach hin. Die Schlächter sind schon da, das Foltern hat längst begonnen, es ist in der Welt. Man muss ihr nur den Ton abdrehen, das Gerede verstummen lassen – und dann sieht man es. Und wer es sieht, der muss es an sich nehmen wie Emil Nägeli, dem es so ist, «als könne er sich die Pein der Welt und ihre Grausamkeit für kurze Zeit borgen und sie umkehren, sie in etwas anderes, etwas Gutes verwandeln, als könne er durch seine Kunst heilen».

Kracht ist für die Literatur das, was die für den Pop war: eine profunde Analyse des Totalitarismus in seiner affirmativen Inszenierung. Dass sein Roman seinen grössten Gegenspieler ausgerechnet in Charlie Chaplin findet, verwundert daher nicht: Von einem «Great Dictator», einem humoristischen Appell an die Menschlichkeit lässt sich das Böse niemals beeindrucken. Soll es erstarren, dann muss es sich selbst erkennen.

Dokument NEUZZ00020160910ec9a00008

Zusammenfassung der Suche

Text	theisohn
Datum	In den letzten 5 Jahren
Quelle	Neue Zürcher Zeitung (Switzerland, German Language)
Autor	Alle Autoren
Unternehmen	Alle Unternehmen
Thema	Alle Themen
Branche	Alle Branchen
Region	Alle Regionen
Sprache	Deutsch Oder Englisch
Gefundene Ergebnisse	53
Zeitstempel	1 April 2019 11:22